Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 18

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

26. Januar: Die Schweizergarde in Paris. Dr. Werner Johannes Guggenheim schildert in einem Hörspiel die Ereignisse vom 10. August 1792. In drei packenden Bildern lässt der Verfasser die Ereignisse, die dem heldenhaften Kampf der Schweizergardisten vorangingen, erleben.

29. Januar: Bergkinder im Winter. In einem Hörbericht über die Fürsorgetätigkeit der Pro Juventute stellt Dr. Karl Bronner, Basel, dar, in welch schwierigen Verhältnissen die Bergkinder leben, und wie dankbar sie sind für Obstspende, Skiaktion und Patenschaften.

2. Februar: Musik unter Kerzenleuchtern. Walter Kägi, Bern, erzählt von den Konzerten an Fürstenhöfen und gibt musikalische Beispiele von der „höfischen" Musik.

6. Febr. Wanderungen durch Griechenland. Dr. Peter Meyer, Zürich, hat im Jahre 1922 sechs Monate lang Griechenland bereist, und zwar zu Fuss, zu Pferd, zu Esel, auf Küstendampfern und Fischerbooten, wobei er bei Bauern, Hirten und Fischern wohnte. In der Sendung wird er davon erzählen.

13. Februar: Flugkapitän Walter Ackermann (1903—1939) war ein persönlicher Freund von Werner Hausmann, der in der Sendung die Schweizerjugend mit diesem prächtigen Menschen bekannt machen will.

21. Februar: Murmeltiere im Winter. In einem Gespräch mit Peter Fähndrich, Wildhüter in Schwendi bei Frutigen, erfahren die Schulfunkhörer aus den interessanten Erlebnissen des Wildhüters das Wichtigste über das Murmeltier und seinen Winterschlaf.

23. Februar: Alarm! In einer Hörfolge schildert Dr. Eugen Teucher, Zürich, davon, wie in früheren Zeiten Nachrichten übermittelt wurden, d. h. wie in Kriegszeiten, bei Wasser- und Feuersnot alarmiert wurde.

sig. *E. Grauwiller.*

Bücher

Zur Besprechung eingegangene Bücher vom 15. Nov. bis 31. Dez. 1944. (Besprechung bleibt vorbehalten.)

Aus dem Verlag:

Otto Walter A.-G., Olten:
Alois Gügler: Euer Sohn in der Entwicklungskrise.
Karl Koch: Euer Sohn vor der Berufswahl.
Hrch. Herm: Kapitän Hagedoorns Fahrt ins Licht.

Benziger & Co., Einsiedeln:
C. Butler, OSB.: Wege christlichen Lebens.
Tschudy-Fischer: Wo der Adler haust.

Rascher, Bern:
A. Maeder: Wege zur seelischen Heilung.
E. Eschmann: Gottfriedli.
Busch: Allerlei Lebensweisheiten.

A. Francke A.-G., Bern:
Aus der Sammlung „Der Leuchter": Kleine Schriften grosser Geister, Werke von Herder, Grillparzer, W. v. Humboldt, Goethe.
Hs. Hohler: Am Rand des Tages.
Rud. v. Tavel: Am Kaminfüür.
Walter Widmer: Die französische Literatur.

Eugen Haag, Luzern:
P. Aurelian Roshardt: Voraussetzungen zu einem Weltbild

H. R. Sauerländer & Co., Aarau:
Jos. Reinhart: Waldvogelzyte.
R. Naef: Der Sternenhimmel 1945.

Hs. Huber, Bern:
Hrch. Meng: Zwang und Freiheit in der Erziehung.

Gotthardverlag, Zürich:
M. L. Reymond: Der Vogel im Morgenrot.

H. Schraner, Zürich-Altstetten:
G. Baltensperger: Kleine Schulstubenwelt.

Herder, Freiburg i. Br.:
Ida Friederike Görres: Das verborgene Antlitz.
Ida Friederike Görres: Johanna.
Eckart Peterich: Das Mass der Musen.
Hrch. Bachmann: Die Rasselbande.
Ab. Krautheimer: Mein Grossvater.

Schweiz. Jugendschriftenwerk, Zürich:
13 Heftchen.

Neue SJW-Hefte.

Nr. 169. Hürlimann E. P. Rolf der Hintersasse. Eine Bubengeschichte aus dem alten Laupen. (Oberstufe.)
Eine reichlich mit kulturgeschichtlichen Einzelheiten geschmückte Erzählung. Klarer, doch ziemlich trockener Stil.

Nr. 170. Alle Jahreszeiten sind voll Fröhlichkeiten. Text von Richard Moll, gezeichnet und geschrieben von H. Pfenninger. (Unterstufe.)
Ein kurzweiliges Beschäftigungsbüchlein für die Erstklässler.

Nr. 171. Vögtlin Adolf. Stille Helden. (Oberstufe.)
Die Geschichte eines Arztes, der durch ein hartes, opfervolles Leben seinen jugendlichen Leichtsinn sühnt.

Nr. 172. Strong Herbert. Rauhhaar bringt Glück. (Mittelstufe.) — Ein verlaufener Hund wird von einem kleinen Mädchen aufgenommen und bringt dem Kinde und dem arbeitslosen Vater Glück. Eine schöne Erzählung, die sich auch als Klassenlektüre eignet.

Nr. 173. Glauser Friedrich. Ali und die Legionäre. (Oberstufe.) — Eine wohlgelungene orientalisch-bild-

hafte Erzählung, zum Vorlesen und als Klassenlektüre geeignet.

Nr. 174. Fischli A. Gefährliche Kameradschaft. (Oberstufe.) — Ein wackerer Bub lässt sich von einem schlimmen Kameraden umgarnen, daraus wächst grosse Not, die aber zur Läuterung führt. Lehrreiche Erzählung für Knaben der Oberstufe.

Nr. 175. Keller Anna. Schulmeister Pfiffikus. (Mittelstufe.) — Eine wirkliche Dichterin hat an diesen zarten und doch so lebendigen Geschichten gefabelt. Und alle zeigen irgendwie mit dem Finger auf den Bösewicht Alkohol, den wir ja im Schweizerlande noch recht lieben und verhätscheln.

Nr. 176. Muschg Elsa. Komm, Büsi, komm! (Unterstufe.) Fröhliche Geschichte eines schwarzen, unternehmungslustigen Kätzchens, den Erstklässlern zugedacht.

Nr. 177. Stockmeyer Hans. Ein kleiner Nichtsnutz bessert sich. (Unterstufe, Mittelstufe.)
In Knittelversen wird besungen,
die Geschichte eines bösen Jungen,
und an Bildern illustriert,
wie's zu gutem Ende führt.

Nr. 178. Vogt-Wirth, Mira. Florian und seine Geissen. (Unterstufe.) — Eine anspruchslose, nicht ganz glaubhafte Geschichte für das erste Lesealter.

Nr. 183. Aebli Fritz. Das Geheimnis der Krötengasse erobert die Welt. (Oberstufe.) — Geschichtliche Erzählung über die Gründung der ersten Konsumgenossenschaft vor hundert Jahren.

Alle hier angezeigten neuen SJW-Hefte sind in ihrer Art schön und lesenswert, lassen aber kaum irgendwo ein höheres, göttliches Walten erkennen. Ist unsere Zeit wirklich so arm geworden, dass man den Herrgott als Lenker der Geschicke nicht mehr miteinbeziehen darf?

Jedes Heft kostet 40 Rappen. Sie sind bei den Depothaltern oder direkt beim Verlag Pro Juventute, Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12, zu beziehen. H.

Schnitzen und Basteln. Von J. Müller. Ideen und Anleitungen fürs eigene Gestalten einfacher und schöner Holzgegenstände. Illustrationen von Richard Gerbig, nach Ideen, Skizzen des Verfassers. Schweizer Freizeit Wegleitungen, Verlag Pro Juventute, Zürich 1, Stampfenbachstrasse 12.

Ein wertvolles Büchlein für junge — und alte Leute, die mit ihrer Freizeit nicht viel anzufangen wissen. Wir denken da auch an die Soldaten und Internierten.

Greift zu, arbeitet nach den Ideen und Plänen des kleinen Werkes, ihr bereitet euch selbst und allen andern grosse Freude. Fr. Steger.

Dessauer, Friedrich, Wissen und Bekenntnis. Gebunden Fr. 12.80. Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

Diese katholische Antwort auf das von Studierenden aller Stufen und Richtungen vielgekaufte Bekenntnisbuch Arnold Heims: „Weltbild eines Naturforschers" kann für die zeitnahe Gestaltung der Unterrichtsfächer und die weltanschauliche Bildung von alt und jung wertvolle Dienste leisten. Fünf Eigentümlichkeiten fallen sofort auf: a) Mit feinstem Seelenadel bittet Prof. Dessauer die glaubensglücklichen Glieder der sichtbaren Kirche Christi um anteilnehmende Aufgeschlossenheit für die Nöte und Schwierigkeiten ethisch hochstehender Nebenmenschen, die den Gekreuzigten nicht als Weg, Wahrheit und Leben erfassen. b) Die Erbärmlichkeiten in der Leitung und Ausbreitung des irdischen Gottesreiches, denen Prof. J. B. Villiger und P. Laur. Kilger wohldurchdachte Kapitel widmen, wurden an unsern Kollegien und Instituten nie verschwiegen und haben der hochgemuten Studentenschaft den Blick für das göttliche Walten des Heiligen Geistes bleibend geschärft. c) Was Prof. W. Koppers, gestützt auf neueste Ergebnisse anerkannter Fachmänner, über das Schiefe einiger von uns allzugerne übernommener Menschwerdungshypothesen sagt, mahnt zu ernster Besinnung. Unser Urteil ist stark umweltgebunden! Man kann sich darum fragen, ob verrufene Renaissance-Päpste, wie Sixtus IV., Innozenz VII. und Alexander VI. auch von den zeitgenössischen Heiligen — ich denke nicht nur an Katharina von Genua und Franz von Paula, sondern auch an Angela Merici, Thomas More, Hieronymus Aemiliani usw. — unterschiedslos als Verkörperungen des Unchristlichen gehalten wurden. d) Bewusster Hochgottglaube und schlichtes Beten der Bhil in Zentralindien und der Yamana auf Feuerland erinnern an Tatsachen des Alten Bundes und erscheinen als eindrucksvolles Zeugnis der Wissenschaft für die Urbegegnung unserer Stammeltern mit dem Schöpfer. e) Dass Koppers und Dessauer zu förmlichen Gottesbeweisen vorstossen, ist umso beachtenswerter, als im Trubel des modernen Genusslebens das schlussfolgernde Erkennen des Absoluten weithin verlernt wurde.

Frage! Haben die Darlegungen des schönen Buches nicht so viel Eigenwert, dass in einer Neuauflage gewisse Apostrophierungen Heims vorteilhaft unterbleiben?

Prof. L. Weber.

Keller Anna. Ein Winter im blühenden Holderbusch. Mit Zeichnungen von Yvonne Külling. 230 S., geb. Fr. 7.—. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Die liebenswürdige Kollegin in der Rheinstadt hat sich die Aufgabe zu ihrem neuen Buche nicht leicht gemacht. Da wimmelt es nämlich in den Mietswohnungen, die den Hof mit dem Holderbusch umschliessen, geradezu von Buben, Mädchen und Erwachsenen. Hier Ordnung zu schaffen, jedem Charakter gerecht zu werden, eine Hauptfigur herauszuschälen, nicht auf Seitenwege abzuirren, war keine Kleinigkeit. Trefflich ist es ihr auch gelungen, Freud und Leid einzufangen, Kummer und Hoffnung auf der Waage der Gerechtigkeit ins

Gleichgewicht zu bringen, vor den Erfolg die mühevolle Arbeit zu stellen und über alles den köstlichen Duft des blühenden Holderbusches zu schütten. So ist es eines der erfreulichsten Jugendbücher in der Armut dieses Winters geworden, ein willkommenes Buch für Buben und Mädchen etwa vom 10. Jahre an, und für Schulbibliotheken. J. Hauser.

Sidler Georg, Regens: Die Eugenik im Lichte des sittlichen Naturgesetzes. Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Frauenbund, Burgerstr. 17, Luzern. Preis 80 Rp. Zu beziehen von der Zentralstelle des SKF und von den kathol. Buchhandlungen.

Es muss der Herausgeberin als Verdienst angerechnet werden, das Referat, das an einem Kurs in Schönbrunn im Frühjahr 1944 über „Vererbung und Eugenik" gehalten wurde, einer weitern interessierten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Obschon gegenüber den Forderungen speziell der negativen Eugenik bereits eine klarere und kühlere Beurteilung eingetreten ist, zwingen sie dennoch einen grossen Teil führender Persönlichkeiten zu einer eindeutigen Stellungnahme. Diese aber kann nur in Unterordnung unter das Naturgesetz geschehen, das für alle — Getaufte und Ungetaufte — verbindlich ist. In klaren, wohlfundierten Sätzen bildet da die Arbeit Sidlers den zuverlässigen Wegweiser. Sie lehnt ab, was abgelehnt werden musss, gibt aber auch kurz zusammengefasst die Forderungen bekannt, die im Interesse eines gesunden Nachwuchses gestellt werden müssen.

Das Heft sei allen Interessierten: Aerzten, Juristen, Erziehern, vor allem aber auch den praktischen Seelsorgern zum Studium empfohlen. *Dr. Sp.*

Wir erobern das Leben, ein Lebensbuch für Jungmädchen von Dr. Josef Beeking, mit 7 Federzeichnungen von Ruth Schaumann. In Ballonleinen gebunden Franken 6.50. Verlag des Kongregationssekretariates. Druck bei Otto Walter AG., Olten.

Nur derjenige kann das Leben wirklich erobern, der um das Wesen der wichtigsten Lebensbezirke von Reinheit, Jungfräulichkeit, Freundschaft, Liebe und Ehe weiss und sich zu einer grundsätzlichen und konsequenten Stellungnahme ihnen gegenüber durchgerungen hat. Zu diesem Wissen und dieser inneren Haltung will und kann das feine Buch von Dr. J. Beeking verhelfen. Es setzt jedoch eine gewisse Intelligenz und Bildung der jungen Leserin voraus. — Für die gemeinsame Erarbeitung des Stoffes in Studienzirkeln bietet der Werkraum im Anhang eine willkommene Grundlage. Den Wert des Buches erhöhen die Federzeichnungen der bestbekannten Künstlerin Ruth Schaumann und die geschmackvolle Ausstattung. *S. B.*

Vor mir die Welt. Ein Lebens- und Berufsbuch für die junge Schweizerin. Herausgegeben von Helen Schaeffer. Kartoniert Fr. 6.—. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die Frage der Berufswahl ist wohl eine der wichtigsten im Leben des Jungmädchens. Von ihrer Beantwortung hängt zum grossen Teil das spätere Lebensglück und Schicksal der Tochter ab. Eltern, Erzieher, Berufsberater und vor allem die jungen Mädchen selber werden deshalb das vorliegende Buch lebhaft begrüssen, das nach einem gediegenen allgemeinen Teil über wesentliche Fragen des Frauenlebens und der Einstellung der Frau zum Beruf Einblick bietet in 65 verschiedene Frauenberufe. 86 Autoren (beider Konfessionen) haben zusammengearbeitet, dass ein wirklich lebensnahes, vielseitiges Werk entstehen konnte, das ich warm empfehlen möchte. *S. B.*

Gespräche mit meiner Schwester, P. Philipp Hoberg, Caritas-Verlag, Luzern. Geb. Fr. 6.—, brosch. Fr. 5.

Dies flott geschriebene Aufklärungsbuch für junge Mädchen wird bestimmt viel Gutes wirken. In allen Nöten und Fragen ihres jungen Lebens findet Hildegunde bei ihrem Priesterbruder Rat und Erklärung. Mit feinem Takt und leicht verständlich werden ihre Probleme gelöst. Es ist eine Freude zu sehen, wie Hildegunde unter dieser klugen Führung die Schwierigkeiten meistert und zu einer allseitig gereiften Frau heranwächst. Das Buch verdient weite Verbreitung.

S. M.

Gräfin Idda von Toggenburg, eine Erzählung von Ida Lüthold-Minder. Verlag der Drittordenszentrale Schwyz. Preis geb. Fr. 4.40.

Mit viel Liebe und Geschick hat die Verfasserin die wenigen Legenden, die von der hl. Idda berichten, gesammelt und sie in die historische Umwelt mittelalterlichen Schloss- und Klosterlebens hineingestellt, so dass ein ansprechendes Lebensbild der Heiligen entstand. Das schlichte Buch atmet gesunde Frömmigkeit. Es ist Ida Lüthold-Minder wirklich gelungen, uns die hl. Idda, die in unserer Heimat gelebt, geliebt und gelitten hat, lieb und vertraut zu machen. M. B.

In Lee vor dem Ostwind, Roman von Helen af Enehjelm. Waldstatt-Verlag. In Ganzleinen Fr. 10.80.

In Tagebuchform erzählt eine Finnlandamerikanerin vom Leben und harten Arbeiten auf einem finnischen Gutshof während des Krieges in der Zeit vom 15. November 1941 bis zum 10. Februar 1943. Das Buch will nicht Sensationshunger stillen. Es zeigt das stille, tapfere Durchhalten, Entsagen und opfern einer Frau, ihre Sorge um die Jugend, ihren Gemeinschaftssinn und ihre Treue zur Scholle. Ein tiefer Roman, der zeigt, wie auch im schrecklichen Krieg Nächstenliebe und Güte zu den Mitmenschen das Leben meistern helfen. *S. M.*

Der Stock von Rosenholz, Roman von Josef Babay. Verlag Otto Walter A.-G., Olten. In Leinen geb. Fr. 7.—.

A. Saternius hat den in Ungarn preisgekrönten Roman in gutes Deutsch übersetzt. Der ungarische Dichter, J.

Babay, entwirft hier ein wunderbares Seelengemälde, indem er mit grosser Einfühlungsgabe das Entstehen einer tiefen Liebe zwischen der schönen und edlen blinden Katalin und dem körperlich entstellten Viktor schildert.

Die Nachstellungen eines eifersüchtigen, verbrecherischen Rivalen bringen die beiden in grosse Gefahr. Aber gerade daraus erwächst ihnen ihr Glück. — Die Sprache ist sehr reich und anschaulich, auch die Buchausstattung gediegen, so dass wir ein wirklich tiefsinniges, spannendes und schönes Geschenkbuch vor uns haben. *S. M.*

Frohes Schaffen im Handarbeits-Unterricht von Elisabeth Kupferschmid, Fachinspektorin für den Handarbeits-Unterricht an den Mädchenschulen der Stadt Basel. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Gebunden Fr. 7.50.

Für den Elementarunterricht in der Arbeitsschule bietet dieses flotte Buch eine Menge willkommener Anregungen zu hübschen, kindertümlichen Arbeiten. Die geschmackvollen, einfachen Zeichnungen von Anneliese Jung wollen zu vermehrtem Wandtafelzeichnen aufmuntern. Es wäre zu wünschen, dass die Verfasserin diesem gediegenen Werklein ein zweites für die Oberstufe folgen liesse. *L. B. L.*

Kreislauf des Jahres, ein buntes Bilderbuch mit Versen von Dora Moser und farbigen Bildern von Lilly Renner. Verlag A. Francke AG., Bern. In Kartonumschlag Fr. 3.80.

Zu jedem Monat des Jahres hat Lilly Renner ein köstliches Bildchen gemalt. Die Motive dazu hat sie in dem Pflanzen- und Tierleben, sowie dem Kinderleben entnommen. Die Begleitverse von Dora Moser, als Facsimile eines handgeschriebenen Textes gedruckt, ergänzen die Bilder in angenehmer Weise. Das hübsche Bilderbuch wird Kindern und Erwachsenen Freude bereiten. *B. M.*

„Still! Mutter erzählt."

Der als Jugendschriftsteller bereits bestbekannte Benediktinerpater von Engelberg, Hochw. Herr Walther Diethelm, hat Geschichten von Buben und Mädchen durch deren Eltern erzählen lasesn und in einem hübschen Bändchen von 104 Seiten im Verlag Benziger in Einsiedeln zum Preise von Fr. 5.60 erscheinen lassen. Zwei Dutzend Kurzgeschichten, die der Fassungskraft der 8—10jährigen Leser angepasst sind, eignen sich sowohl zum Vorlesen durch Lehrpersonen wie als Lektüre für die Jugend auch über 10 Jahren. Sie werden den sittlich-religiösen Unterricht reich befruchten und sollten in keiner Jugendbibiliothek fehlen. *I. Fürst.*

P. Martin Baur: Geschichte von Sarmenstorf.

Dass Benzinger & Co. in Einsiedeln eine reich bebilderte Dorfgeschichte von 416 Seiten herausgibt, ist an sich nichts Alltägliches. In der Tat sieht das stattliche Sarmenstorf im Freiamt auf eine Vergangenheit zurück, deren Erforschung die Freunde der Lokalgeschichte immer etwa interessiert hat. Ist doch schon vor hundert Jahren durch Kaplan Keller eine Gemeindechronik von sechs Manuskriptbänden geschrieben worden, die eine wahre Fundgrube für die Dorf- und Familiengeschichte bildet. Darüber hinaus aber besteht ein reiches Quellenmaterial, besonders im Archiv des Klosters Einsiedeln, unter dessen Patronat die Kirche Sarmenstorf gestanden hat. Die minutiöse Auswertung dieses Materials ist nun erfolgt durch den Einsiedler Konventualen P. Martin Baur, einen Bürger von Sarmenstorf.

Schon um 2000 vor Christus legten die Steinzeitleute im Zigiholz viel beachtete Grabstätten an. In römischer Zeit erhob sich auf sonniger Höhe südlich des Dorfes eine umfangreiche Villa. Wohl im 12. oder 13. Jahrhundert kam die Kirche, deren Leutpriester 1185 erstmals erwähnt wird, an das Kloster Einsiedeln, bei dem das Patronatsrecht bis ins 19. Jahrhundert geblieben ist. Die Beziehungen zu Einsiedeln, die Geschichte der Pfarrkirche und der an ihr wirkenden Geistlichen erfahren nach der Beschaffenheit des Quellenmaterials und der Stellung des Verfassers eine besonders eingehende Darstellung, hinter der die Schilderung der Dorfkultur zurücktritt. Die Reformation hat Sarmenstorf nur wenig berührt, in der Folgezeit das Dorf immerhin wiederholt in Gegensatz zu den reformierten Nachbarn des Seetals gebracht. Aus der Reihe der Pfarrgeistlichen, deren Lebensabrisse von erstaunlich viel Details erfüllt sind, ragen manche durch Fähigkeiten und Leistungen hervor, so Pfarrer Imfeld, der um 1780 die stattliche Spätbarockkirche erstehen liess. Mehr politisches Leben bringen die Abschnitte über die Helvetik, in der Sarmenstorf vorübergehend Bezirkshauptort war, und über die Regenerationszeit, während der aus dem Dorf in Augustin Keller der aargauischen Klosterstürmer und der Vorkämpfer für den liberalen Bundesstaat von 1848 hervorging.

Mit besonderem Interesse verweilt der Verfasser bei der Familien- und Personengeschichte, die einen wesentlichen Raum des Buches einnimmt. Die bis ins 19. Jahrhundert beobachtete, vorwiegend chronologische Gruppierung bringt es mit sich, dass da und dort der systematische Aufbau des Ganzen benachteiligt wird. Es steht in der Tat auch „manches Episödchen da, das vielleicht dem Gelehrten widerspricht". Aber so schlimm ist das nicht, sofern es nicht mit der breiten Darstellung auf Kosten einer die Stoffülle meisternden Gestaltung geht, weil in diesem Falle das Buch zu sehr nur dem Lokalinteresse dient. Umfängliche Statistiken und Register beschliessen das Werk, das der Heimatliebe seines Verfassers alle Ehre macht. *Dr. O. M.*

Kälin Kaspar, Indianer und Urvölker nach Jos. Fr. Lafitau (1681—1746). Freiburg i. Ue. 1943, S. 163 + Porträttafel.

Der Jesuitenmissionar und -forscher Lafitau ist Begründer der modernen Ethnologie, gab der Geschichtsphilosophie und Kulturgeschichtsschreibung neben Vico und vor Herder vielleicht die bedeutendsten Anregungen (zumal als Forscher, im Gegensatz zu Voltaire) und hat in vielem die Anschauungen und Einsichten der kulturhistorischen Schule Gräbners, Schmidts vorweggenommen. In der ersten Auflage hatte sein Werk reissenden Absatz, wurde dann aber plötzlich unterdrückt und totgeschwiegen, einmal von eigenen engen Ordensbrüdern und gleichzeitig von den Aufklärern. Ein anderes Werk Lafitaus über die Religionsentwicklung durfte nie veröffentlicht werden, obwohl es ein weiterer Beweis für die damalige Ueberlegenheit der Katholiken in Ethnologie und Kulturgeschichte gewesen wäre.

Erst unserm Jahrhundert ging Lafitaus Bedeutung auf und weckte zunehmendes Staunen. Kälin hat nun in einer lichtvollen Dissertation die geschichtsphilosophischen, kulturhistorischen und ethnologischen Ideen Lafitaus untersucht, mit den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen verglichen und ihre grosse und teilweise einzigartige Bedeutung bewiesen. Entscheidend ist vor allem Lafitaus Ausgangspunkt, dass die Indianer seiner Zeit auf der gleichen Kulturstufe stehen wie die europäischen und vorderasiatischen Völker der Frühzeit, wie schon der Titel lehrt: „Mœurs des Sauvages amériquains, comparées aux mœurs des premiers Temps." Von Lafitau wurde u. a. auch die interessante Feststellung gemacht und bewiesen, dass die materielle, körperliche und geistige Kultur mehr fortschreite, während im Sozialen, Moralischen und Religiösen die Kultur eher entartet.

Mit dieser Arbeit hat Kälin einen wichtigen Baustein nicht nur zur Geschichte der Ethnologie und der Kulturgeschichtsschreibung, sondern auch zur Erforschung der katholischen Wissenschaft in der Aufklärungszeit geliefert. *Dr. J. N.*

„Unser Körper." Unter den Neuerscheinungen in der pädagogischen Literatur des Jahres 1942 wird ein Lehrbuch der Anthropologie von Hans Heer, Reallehrer in Thayngen, wohl einen bevorzugten Platz einnehmen. Der Verfasser ist durch sein vor wenigen Jahren erschienenes und seither in vielen Schulen eingeführtes Skizzenheft „Unser Körper" weithin bekanntgeworden. Beide, das Lehrbuch und das Skizzenheft, ergänzen einander, und beiden merkt man an, dass sie aus langer praktischer Unterrichtstätigkeit herausgewachsen sind. In 25 Abschnitten werden Bau und Funktion der Organe unseres Körpers in ihrem ursächlichen Zusammenhang beschrieben. Durch die biologische Betrachtungsweise bekommt der Unterrichtsstoff erst seinen vollen Bildungswert. Nicht leeres, trockenes Wissen, sondern Ehrfurcht vor dem Leben ist das hohe Ziel dieses Unterrichtes. Obwohl der Verfasser die neuesten Ergebnisse der gelehrten Forschung berücksichtigt, siehe z. B. den Abschnitt über die Vitamine und die Hormone, ist er doch nicht in den Fehler verfallen, alles und jedes erklären zu wollen. Je weiter der Unterricht fortschreitet, je mehr wird der Schüler in staunender Bewunderung stille stehen vor dem Wunderwerk des eigenen Körpers, und eine Ahnung mag ihn ergreifen von der Fülle und Tiefe dessen, was menschlicher Forschergeist wohl nie ergründen wird.

Bisher wurde der Lehrstoff der Anthropologie gewöhnlich als letzter Abschnitt des gesamten naturkundlichen Unterrichtes in der Art eines kurzen Leitfadens dargeboten. Das Lehrbuch von Hans Heer gibt mit seiner weit eingehenderen Behandlung dem so wichtigen Unterrichtsgebiete u. W. erstmals die ihm zukommende Stellung innerhalb der übrigen Unterrichtsdisziplinen und füllt insofern tatsächlich eine bisher vorhanden gewesene Lücke aus. Aufgeweckte Schüler und vielleicht mehr noch ihre Eltern werden in ihren Mussestunden gerne nach dem interessanten Lehr- und Lesebuch greifen, und die Lehrer an unsern Real-, Sekundar- und Bezirksschulen, auch an den Gymnasien, sowie an den Abschlussklassen unserer Elementarschulen werden dem Verfasser für die wertvolle Unterrichtshilfe dankbar sein. *F. M.*

Ulmer-Stichel Dörthe, Norbert von Xanten. Ein heiliger deutscher Staatsmann. 488 S. Bonn, Verlag der Buchgemeinde.

Die Verfasserin bezeichnet ihr Werk selber als Roman; und es ist tatsächlich ein romanhaftes Geschehen, das sich um Namen und Gestalt dieses stets etwas eigenwilligen Heiligen vollzieht. Ausführlich wird das Leben Norberts als Kanoniker von Xanten geschildert, fast zu ausführlich für ein Heiligenleben; für die Romanschriftstellerin bot sich allerdings damit beste Gelegenheit, den Gegensatz des liebetändelnden Domherrn zum spätern selbststrengen Erneuerer herauszustellen. Mit innerer Anteilnahme verfolgt man dann aber das Suchen und Wandern des von der Welt und dem leichten Treiben der Kleriker abgestossenen, in der Prüfung gereiften Mannes, der schliesslich in der Waldschlucht von Prémontré sich eine Heimstätte schafft und den Grund legt für einen sich bald weit verzweigenden Reformorden. Aber sein unruhvolles Wandern findet auch hier sein Ende nicht; erst Magdeburg soll seine letzte Lebensstation werden, wo er als Erzbischof unter schwersten Enttäuschungen, ja Verfolgungen, sich durchsetzt, von wo er mit der Wendenmission eine folgenwichtige Ost-Kolonisationspolitik einleitet und als Reichsfürst an der Seite Kaiser Lothars von Supplinburg seiner deutschen Heimat als christlicher Staatsmann unvergängliche Dienste leistet. *P. Gall Heer.*